

21. Oktober 2020, 21:43 Uhr Tutzing:

Gemeinde unterstützt Abend mit Seenothelfer



Nachdem sich die Gemeinde Tutzing im September mit dem bundesweit aktiven Bündnis "Städte Sichere Häfen" im Rahmen einer politischen Willensbekundung solidarisch erklärt hat, folgt jetzt eine zumindest ideelle Unterstützung. Und zwar für eine Veranstaltung des Ökumenischen Helferkreises mit Seenotretter Claus-Peter Reisch. Gegen den

"Lifeline"-Kapitän aus Landsberg am Lech war nach einer Rettungsaktion im Mittelmeer in Malta Anklage erhoben worden. Reisch wird am Mittwoch, 28. Oktober, erneut im Roncallihaus zu Gast sein; er hatte bereits diesen Januar mit einem Film und seinem Buch "Das Meer der Tränen" Zuhörer beeindruckt. Reisch wird auch über die aktuelle Situation berichten. Der "Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und Asylpolitik des Ökumenischen Helferkreises Tutzing" darf, wie von ihm erbeten, für den Abend offiziell mit der Unterstützung und dem Wappen der Gemeinde werben, beschloss der Hauptausschuss einstimmig. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr.

Noch gesucht wird ein fester Ansprechpartner für Flüchtlingsfragen aus dem Gemeinderat, der als Bindeglied zum Unterstützerkreis auftritt. An dessen jüngster Zusammenkunft hatte Vize-Bürgermeisterin Elisabeth Dörrenberg teilgenommen, will das aber nicht dauerhaft. Die Tutzinger Förderer der "Sicheren Häfen", darunter Pfarrer Peter Brummer, haben beispielhaft konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, ohne dass direkt am Ort Flüchtlinge aufgenommen würden. So könnte Tutzing Kontakte zu einer Gemeinde auf den griechischen Inseln Lesbos oder Samos aufbauen, um sie mit individueller Hilfe zu unterstützen, woraus vielleicht sogar eine längerfristige Partnerschaft entstehen könnte. Für denkbar hält der Kreis auch eine finanzielle Unterstützung für ein ziviles Rettungsschiff wie die Sea-Watch 4.

Schließlich könnte Tutzing den Landkreis auffordern, sich für eine schnelle und unkomplizierte Aufnahme von Menschen einzusetzen, die aus Seenot gerettet wurden oder aus den griechischen und italienischen Flüchtlingslagern kommen - zusätzlich zur Verteilungsquote von Schutzsuchenden.